



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Hermann der Cherusker

Köster, Hans

Berlin, 1861

Dritter Akt.

urn:nbn:de:hbz:466:1-29194

Dritter Akt.

Im Lande der Schatten.

Erste Scene.

Hermann und Thiudarik treten auf. Später die Abgesandten der Longobarden und Semnonen. Endlich Wihan.

Thiudarik.

Das Herz der Völker hängt an Deinem Fuß; —
Gleich Bienenschwärmen, die der Frühling drängt,
Sucht Stamm auf Stamm an Deinem Leibe Zuflucht,
Und schnell zerschmolzen vor des Herzogs Blick
Strömt rings der spröde Schnee von Wald und Höhn
Mit eil'ger Fluth in das verlassne Lager.
Ameisen zählst Du eher, die Dein Fuß
Im Hügel aufgestört, und leicht beschwingtes
Heuschreckenvolk, das gleich Gewitterwolken
Die lichte Flur beschattet, als Dein Heer.

Hermann.

Und nährte leichter sie, Thiudarik;
Mit Sorgen zieh' ich meiner Krieger Schaaren
Von dem vorhandnen Vorrath ab, und fand
Für Tage kaum, was wir auf Monde brauchen.

Zwar — Dank dem Wald — es mangelt nicht an Fleisch;
Doch mußt' um Korn die Fürsten ich beschicken —
Und hoffe, Furcht wird uns den Mahlstein drehn.

Thiudarik.

Miß ihre Furcht am Maaßstab Deines Armes;
So weit wie er, reicht ihre Treue. Sichrer
Nennt' Geißeln ich in streng bewachter Hand.

Hermann.

Am sichersten — wenn sie nicht folgen wollen,
Gemeiner Sach' zum Trotz geheime Bünde
Zu stiften suchen, mit dem Feinde äugeln —
Den Kopf herunter! — daß ihr Gniß dem Deutschland
Sich beugen lerne, das sie leugnen wollen! —
Drin bin ich schwach, daß weil vom selben Blut,
Nach ihrem Maaß die Eifersucht ich messe,
Mit der dem Steigen meiner Macht sie folgen. —
Drum treib' mich nicht, laß' mich geduldig sein —
Bedenk', daß ich Segestes schon gewann.

Thiudarik.

Bedenk', von zweien Seiten droht Gefahr;
Hier Marbod, dort Germanicus; so weit
Sie greift, zu kurz noch immer greift die Hand.

Hermann.

Am fernen Strand des Donaustroms laurt Marbod
Und bis zum Rheine wick vom Räuberzug
Durch's Marsenland Stertinius zurück.
Dem Römer ist's nicht Ernst mehr mit dem Krieg
In diesem Jahr; ich hoff', er läßt uns Zeit,
Und denk' sie wohl zu nützen. —

(Abgesandte der Longobarden und Semnonen treten auf.)

Was begehrt Ihr?

Abgesandter (niederkniend).
Dein Wort gebietet unsrem Fuße Halt,
Dein Auge spricht: Ihr steht vor Eurem Herzog.

Hermann (winkt ihnen aufzustehen).
Stellt Euch dem Mann, wie Männern es geziemt;
Frei ist der Grund — grüßt ihn mit straffem Knie!

Abgesandter (noch knieend).
Der Longobarden und Semnonen Boten
Erscheinen wir vor Dir und flehn Dich an,
Daß Du das schwere Joch, das Marbod's Hand
Auf unsre widerwill'gen Nacken legte
Und dessen Druck wir knirschend nur ertragen,
Uns abnimmst.

Hermann.
Wüßtest aufrecht Du zu stehn —
Zu Deinen Füßen läg' es!

Abgesandter (steht auf).
Herr — es liegt! —
Erschlagen sind die Bögte, ausgetrieben
Die übermüth'gen Söldner — doch zu schwach
Sind wir allein dem angefangnen Werke
Und wollen uns — ein Glied — zum Ganzen fügen.

Hermann.
Die Klüchlein sammeln sich — der Leib wird ganz! —
Reich' mir die Hand — mit diesem Handschlag füg' ich
Dem Bund Euch ein und grüß' als Brüder Euch!

Abgesandter.
Wir halten fest, bis Tod die Glieder löset! —
Wohin bestimmst Du unsre Heeresfolge?

Hermann.
Mit Zug kommt Ihr schon?

Abgesandter.

Mit allen Mannen; —

Soviel der Alten blieben nur daheim,
Als nöthig sind, dem Uebermuth der Knaben
Zu wehren, deren Hast die Zeit der Reise
Vorschnell besflügelnd, ihren Vätern nachdrängt.

Hermann.

Laßt sie in solchem Drange Männer werden
Und ungeschädet bleibt in ihren Händen
Das Vaterland!

(Zu den Longobarden.)

Stellt Euch zur Rechten mir,

(zu den Semnonen)

Und Ihr zur Linken meines Feldherrnzeltens.
Des weitsten Weges kamt Ihr — und die Nächsten
Seid Ihr drum Hermann's Herzen.

(Sie gehen ab. Hermann steht in die Scene; indem er plötzlich Thiudarik's
Arm ergreift und das Auge mit der Hand beschattet.)

Thiudarik, ich bitt' — leih' mir Dein Auge —
Kommt dort nicht Wihan?

Thiudarik.

Bebte nicht die Lippe —

Sie sprach', er ist's!

Hermann (von der Scene eilend).

Er ist's! o Tag des Glückes!

Ich nehm' mit beiden Händen! —

(Indem er mit Wihan auf die Scene zurückkehrt.)

Laß Dich umfassen, ob Du greifbar bist! —
Mein Freund, mein Vater! — Wihan heißt das Wort,
Das mir im Freund den Vater wiedergiebt! —
O tapf're Hand, dürst' ich's, ich küßte dich,
Die du um Hermann's Willn den Tod bezwangst —

Von diesen Füßen streifte ich den Staub,
Die wiederbringen, was verloren war!
Thiudarik, ruf' es durch's ganze Volk:
Wizan ist wieder da! und laß mit Eichen,
Wie nach gewonnener Schlacht, das Haupt sie kränzen!

(Thiudarik ab.)

Wizan.

Mein theurer Herzog, mäß'ge Deine Freude!
Nur ein entlehnter Mann steh' ich vor Dir.

Hermann.

Wie nehm' ich das?

Wizan.

Des Drusus Kriegsgefangner,
Gehör' ich nach erfülltem Auftrag dem,
Der mich gesandt.

Hermann.

Nur mir gehörst Du an! —
Zeig' mir die Hand, die Dich mir streitig macht!

Wizan.

Mein eigen Wort, deß Treu' ich niemals brach.

Hermann.

O arges Wort, das mir die Treue bricht!

Wizan.

Hör' mich —

Hermann.

Nichts hör' ich als dies eine Wort.

Wizan.

So muß ich scheiden, unerfüllt mein Auftrag.

Hermann.

Graufamer Wizan, rede! — wäre Hermann
Graufam wie Du, in Bande schlug' er Dich,

Aus Deines Wortes Haft Dich zu befrein!
So sprich — welsch' Auftrag wurde Dir vom Drusus?

Wizan.

Ein friedliches Gespräch heischt er von Dir.

Hermann.

Mit mir? Gespräch und friedlich? — Wizan, Wizan —
Könnst' ich um all' mein Gold dies einz'ge Wort
Von ihm zurückerkufen, leichter wöge
Weleda's ganzer Schatz, als die Bedingung,
Die mir den Freund erschlägt.

Wizan.

So sagt' ich ihm

Und fleht' um Tod. Doch er bestand darauf,
Und was ich seinem Drohn versagt, gewährte
Ich endlich edlem Dringen.

Hermann.

Wohl, es sei! —

Wann, sag', und wo?

Wizan.

Bis zu des Weges Hälste
Folgt' mir Stertinius; unfern von Aliso
Bestimmten wir den Ort — auf morgen Nacht
Die Zeit.

Hermann.

Und die Begleitung?

Wizan.

So schlägt er vor:

Wie viel Dir sicher dünke, mögst Du nehmen —
Er komme mit Stertinius.

Hermann.

Bei den Göttern!

Ich glaub es Dir — zu bitten weiß der Mann! —
Nicht minder königlich kämpfst Drusus Sohn
Mit Worten als mit Schwert, und wohlgerüstet
Muß man ihm nah! Wir reiten mit der Nacht.
Er komme denn mit Dir — Du bist ja sein —
Und mit Stertinius — Hermann kommt allein!
(Beide gehen ab.)

V e r w a n d l u n g .

Halle in Segestes Burg, mit einem Altan zur Seite. — Holzconstruction. —

Zweite Scene.

Thusnelda tritt auf, indem sie Cejonius zum Altan führt. Später Segestes.

Thusnelda.

Folg' mir, Cejonius; — alles zeig ich Dir,
Was die Erinnerung weckt in Freud' und Leid
Und je mir lieb war; — siehst Du dort den Bach,
Der zwischen Burg und Hügel thalentslang
Durch Felsenzacken rauscht? — Nicht allzumal
Läßt er am engen Bette sich genügen
Und bäumt weiß schäumend an den Schranken auf,
Wenn ihn des Frühlings wilde Wässer schwellen.
Ein Knabe noch war Hermann — nicht erlebt' ich's,
Doch hört' ich's oft von andern, als die Fluth
Des rasch geschmolzenen Schnee's das dürst'ge Bächlein,
Zum trotz'gen Strom empörte, der verheerend
Durch's Thal sich wälzte, und in seine Wirbel,
Was er erreichte, fortrif. Hilfsbereit
Stand mit den Mannen an des Ufers Saum
Segestes, als im leichtgeflochtnen Korbe

Ein schlummernd Kind dort jenem Steine zutrieb,
Des scharfe Kanten mitleidlos zerfleischten,
Was ihm die Strömung vorwarf. Athemlos,
Mit vorgestreckten Stangen stand die Schaar,
Der Klippe Zahn die Beute zu entreißen,
Die willenlos dem Stoß der Fluthen folgte;
Da rennt vom Bach auf Steinwurfsweite Hermann,
Schöpft tiefauf Athem und das Auge fest,
Wie auf den Raub der Adler, auf den Stein,
Kehrt er in vollem Lauf zurück und schwingt sich
Mit aller Wucht der angespannten Sehnen
Vom Ufer auf den Felsblock, beugt sich nieder,
Und eh' das Blut dem Herzen noch entströmt,
Das starrend in den engen Kammern stockte,
Ruht in des Heldenknaben Arm das Kind —
Und heut noch heißt die Klippe: Hermann's Stein.

Cejonius.

Ja, ja — noch steht er drauf! —

Thusnelda.

Er wahrt den Platz,
Den er durch edles Wagen einst genannt; —
Denn von den Vätern auf die Enkel wächst
Der Großthat Ruhm! — Zur Buche dort schau' auf, —
Ihr schlanker Stamm, die Zinnen überragend,
Strebt himmelan; — dicht vor der Krone Zweigen —
Gewahrst Du? — eine Art, bis an den Schaft
Getrieben in den Baum? — Bevor nach Rom
Arminius ging, zwang mit der Schenkel Kraft
Des ungefügen Stammes Umkreis er
Und mit der linken auf dem Ast gestützt,
Traf seine Rechte so den schreinden Baum,

Daß bis zum Kern des Beiles Schärfe drang.
Und schwören mußt' ich, treu ihm auszuharren,
Bis eine andre Hand die Art entrisse
Dem widerwill'gen Holz. — Manch' Freier kam —
Doch keines Auge reichte bis an's Ziel,
Das Hermann ihm gesteckt.

Cejonius.

Sag's nicht Segestes!

Thusnelda.

Weshalb nicht?

Cejonius.

Brächt' die Art er an die Wurzel,
Fiel mit dem Baum die Art.

Thusnelda.

Du sprichst nicht gut,
Und bist doch traurig, sagt Thusnelda Dir,
Daß sie Dich nicht versteht. Tren seinem Worte
Verharrt der Vater.

(Segestes tritt auf.)

Cejonius (zu Segestes).

Eine weise Tochter —
Die Dir beweist, die Buche herberg' willig
Im Fleisch die Eisensplitter. Meinst Du auch?

Segestes.

Was meint er, daß ich meinen soll, Thusnelda?

Thusnelda.

Gieb sein nicht acht; in Thorheit redet er. —
Cejonius, komm'.

Cejonius.

Geh' Du — ich bleib' bei ihm;

Er seufzet, wenn ich geh', und gut nicht ist es,
Er ist mit sich allein.

Thusnelda.

Komm, komm; zum Stein
Geleit' ich Dich.

Cejonius.

Zu hoch ist mir der Stein —
Cejonius ward schwach. Wenn Sigismund
Du suchen willst —

(Zeigt auf Segestes.)

frag' ihn — er weiß darum!

Segestes.

Beim Jupiter, er macht mich ungeduldig!

Cejonius.

Schwörst Du beim Zeus, muß ich bei Wodan schwören!

Segestes.

Bei welchem Gott Du willst — nur plag' mich nicht!

(Zu Thusnelda.)

Willkommen kamst Du, ohne ihn willkommner.

Ich bin zu alt, mit seinem Witz zu spielen
Und find' den Aufenthalt im Mund des Narrn
Behaglich nicht.

Thusnelda.

Sei milde mit dem Unglück.

Segestes.

Wer war es mit dem meinen?

Thusnelda.

Komm, Cejonius! —

(Als dieser noch zögert, indem sie abgeht.)

Soll ohne Dich ich gehn?

Cejonius (folgt ihr eilig).

Nein, Herrin, nein! —

Armin kam' ich zuvor, trieb' Dich der Bach! —

(Beide ab.)

Dritte Scene.

Segeſtes allein. Darauf Malwend.

Segeſtes.

Aus Liebe nicht — ſie kam, weil er mißtraut —

Als Späher ſandte Hermann mir Thusnelden!

Und doch wies jeden Antrag ich zurück,

Den mir die Fürſten ſtellten; — dafür muß

Um höhern Preis ich jetzt die Treu' erkaufen,

Als den Verrath. Mit offenen Armen hätten

Die Fürſten mich empfangen, und mit Argwohn

Bewacht mich nun der eignen Tochter Auge; —

Wär' ich bei meinem Sohn! —

(Malwend tritt auf.)

Ha — Du, Malwend!

Malwend.

'Ne eigne Art von Kettenhunden iſt's,

Die Deine Burg bewacht. Sie freſſen, ſcheint es,

Aus Deines Eidam Schüſſeln. Einer packte

Am Thor mit toller Faust mich bei der Gurgel —

Segeſtes.

Cejonius?

Malwend.

Der Schlimmſte war nicht der;

Er hatte Luſt, doch mein Geſicht zu ſehn

Und wollt' mir drum vom Haupt die Kappe reißen; —

Doch Deine Blicke ſind noch wen'ger zärtlich,

Als seine Griffe. Steht's so knapp bei Dir,
Daß Du dem Gast den Sessel schon entziehst,
Oh' er zum Mahl sich setzte? — Freilich war's
Ein ganzer Zug, dem ich am Thor begegnet;
Man schröpfte Dich an Deinem Futtersack,
Und Du schnittst Deine Bienenkörbe aus,
Mit ihrem Honig Deines Eidams Drohnen
Zu füttern! — Sieh wohl Acht, daß Dich die Mäuse
Nicht aus dem Schlafe rascheln; Deine Speicher
Sind leer geworden; — doch was thut's? — Je voller
Du ihm sein Volk stopfst, um so besser lebst Du
In Herzog Hermann's Gnade!

Segestes.

Spar' den Hohn;

Durch Euch ward ich belehrt.

Malwend.

Mehr als von uns

Noch durch die Tochter; — ward Segestes alt,
Braucht' er der Wartfrau! O, ein würd'ger Eidam,
Der so des Vaters denkt!

Segestes.

Dachtet Ihr,

Wie ich einst rieth, nie wär's dahin gekommen!
Nun helfst Euch selbst, ich bleib' dem Spiele fern.

Malwend.

Und hilf' ein andrer Dir, was sagtest Du?

Segestes.

Die Hand stieß' ich zurück.

Malwend.

Dann, bei den Göttern,

That Hermann recht, als er den Bogt Dir setzte!

Segestes.

Sei's! — Jedem nicht räum' ich dies Recht drum ein!

Malwend.

Nicht reizen wollt' ich Dich. Kurz ist die Frist,
Die mir gehört und ringsum voll das Land
Von Hermann's Spähern. — Hörtest Du davon?
Nah' Deiner Burg steht Cajus' Silius' Heer; —
Du bist der Römer Feind jetzt; hüt' Dich wohl —
Wenn er erfüllt', daß Hermann's Weib hier weilt —

Segestes.

Berruchter, meine Tochter ist sie!

Malwend.

Und

Des Herzogs Weib. Leb' wohl.

Segestes (ihn zurückhaltend).

Malwend — was sinnst Du?

Malwend.

Es gab einst eine Zeit, wo Du die Hand
In's Flammenbecken legtest, eh' Du sie
Von deinem Fürstenrecht gelassen, — wo
Dem Beil des Henkers Du Dein Haupt gebeugt,
Doch nicht dem gleichgeborenen Unterdrücker. —
Es gab einst eine Zeit, wo Du der Schmach,
Die er Dir anthat, so lebendig dachtest,
Daß bei dem bloßen Namen "Hermann" schon
Die Hand zum Dolch fuhr, und der Worte Stachel
Für Deinen Grimm zu stumpf war!
Solch eine Zeit, wo Haß von Blut zu Blut
So in Dir gährte, daß dies Burgthor hier
Mit eigener Hand dem Feind Du aufgethan,

An Hermann Dich zu rächen. — Sie ist um,
Und drum verwarn' ich Dich, schließ' wohl dies Thor,
Daß Du das Weib des Erbfeinds wohl verwahrst.
Leb' wohl.

(Als Segestes ohne Erwiderung bleibt.)

Du schweigst? — verdient die Warnung nicht,
Daß Du die Hand mir reichtest? — oder meinst Du
Am Ende gar, Thusnelda wäre sichrer
In Silius' als des Abentheurers Hand,
Und es verlohne ein gefangen Weib,
Gebeugte Rechte, die verlorne Freiheit
Und das zertretne Ansehn herzustellen? —
Wenn Du das denkst, sag's eilig — ich muß gehn.

Segestes

(reicht ihm nach einer Pause die Hand).

Kein Wort — als lebe wohl! —

Malwend (hält seine Hand).

Ich halt' die Hand —

Und bei dem Haß Malwend's! ihr Druck spricht lauter
Als Deine Lippen! — Leb' denn wohl, Segest —
Ich gab, Du nahmst — des Bundes Grund steht fest! —

(Gehst ab. Segest folgt ihm.)

Verwandlung.

Oebe Felsengegend im Gebirge. Finstere Nacht.

Vierte Scene.

Hermann und Wigan, letzterer mit einer Fienfackel, treten von der einen,
später Germanicus mit Stertinius, dieser ebenfalls mit einer Fackel, von der
andern Seite auf).

Wigan.

Wir sind zur Stelle.

Hermann.

Sie ist wohl erdacht; —

Dem Wege nach, den wir emporgeklimmt,
Sind wir hier sicher vor des Lauschers Ohr.
Doch zweifel' ich, ob Germanicus Dir dankt;
An minder rauhe Pfade ist sein Fuß
Gewöhnt. Zum ersten Mal merk' ich es heute,
Das ich am Stabe kaum geheilter Wunden
Mich stützen mußte.

Wizan.

Ruh' auf dieser Platte.

Hermann (sich setzend).

Ich will's; — doch leih' zur Ruh' mir Deine Brust;
Denn viele Unruh schrieen Kauz und Uhu
Mir in die müde Seele. Niemals noch
Sah' ich 'ne Nacht, so reich an Finsterniß
Wie diese hier; mit Unheil geht sie schwanger.

Wizan.

Du fürchtst Germanicus —

Hermann.

Nein, Wizan, nein!

So schwarz nicht färbte diese schwarze Nacht
Hermann's Gemüth, daß er vom Feinde dächte,
Wovor er selbst erröthete; — doch füllt
Des Menschen Brust sich oft mit Schreckgebilden,
Dhn' Namen mahnend, Zeugen unsrer Schwäche
Und von der Götter Macht, daß sich der Nacken
Zur Erde beugt und wir den trotz'gen Blick
Zu den versagten Wipfeln nicht erheben;
An solchem Wahne krank macht mich die Nacht —

Mich schüttelt Götterhand. — Doch hör' — man naht;
Leih' ihren Füßen Deiner Fackel Licht
Und zünde ihnen unsren Gruß entgegen.

(Wihan geht mit der Fackel nach der andern Seite der Scene. Hermann erhebt sich und bleibt an seinem Platz. Germanicus tritt mit Stertinius auf und winkt diesem, sich zu entfernen. Stertinius geht, Wihan folgt ihm. Germanicus tritt einige Schritte auf Hermann zu, beide Männer fassen einander fest in's Auge.)

Germanicus (nach einer Pause).

Dem weitem Weg zum Troß warst Du der erste —
Zu tadeln, wahrlich, bin ich.

Hermann.

Nicht, mein Fürst; —
Nur billig ist's, der Wirth empfängt den Gast;
Jenseits des Rheins warst sicher Du der erste.

Germanicus.

Mit scharfer Wage wiegst Du mir das Wort,
Und nennst mich Gast und Fremdling, wo mein Heer
Des Landes ringsum Herr ist. Doch nicht kam
Ich zum Gesecht mit Worten, wo das Recht
Der Schwerter beid' als Männer uns erwies,
Die sich ohn' Scheu mit Worten streicheln dürfen —
Und biet' Dir meinen Gruß.

Hermann.

Ich grüßte Dich,
Wo Dir mein Fuß auf Römererd' begegnet, —
Doch lög' mein Mund, hieß er Dich hier willkommen; —
Sei Wahrheit denn mein Gruß.

Germanicus.

Ich kam um sie; —
Verzeih' drum, schmeichl' ich, lobend Dich, mir selbst;

Doch wie nur fing' ich's an, ohn' eignen Ruhm
Den Feind zu rühmen, der mir widerstand?
Der letzte Römer tritt zum ersten Deutschen
Und beut die Hand auf ehrlichen Vertrag.

Hermann.

Eh' kämst zur Sache Du, nähmst Du nicht Umweg
Um unsern Ruhm.

Germanicus (will auffahren, hält aber an sich).

Des Kampfes sind wir müde —

Hermann.

Du sprichst von Dir.

Germanicus.

Ich bin des Kampfes müde
Und scheu' mich minder, daß ich's sag', als leugne; —
Denn dafür ward ich meines Volkes Feldherr,
Daß ich mein Blut nach seines Blutes Tropfen
Und nicht nach meines Ruhms Gelüsten wäge.

Hermann.

Mein Land vertheid'gend, ward ein ander Maaß
Mir von dem Gott, als Dir, der es verwüthet.

Germanicus.

Erwidern könnt' ich, daß der Erdkreis uns
Zur Herrschaft ist bestimmt.

Hermann.

Erwidern ich —

Daß, wo die Freiheit ihre Säulen stellt,
Des Unterdrückers dreifach Erz zerschellt.

Germanicus.

Bewiesen habt Ihr's in der Knechtschaft Abwehr —
Bewiesen wir's im Kampf für unsern Ruhm —

Und nie scheint drum verhaßter mir der Krieg
Und Frieden ziemlicher, als wenn in Achtung
Dem Feind der Feind sich neigt, wie ich vor Dir.

Hermann.

Zeig' Deine Achtung denn — verlaß dies Land
Und, den Du willst, der Friede folget Dir.

Germanicus.

Mir folgte Frieden — doch Euch bliebe Krieg —
Und Krieg, an Greueln des Entsetzens reicher,
Als mit Tiberius, wenn im Hader sich
Und blut'ger Eifersucht Fürst wider Fürst,
Stamm gegen Stamm und Bruder wider Bruder
Bewaffnen. Gleich den Aschen des Vulkans,
Deckt Römerhaß die laurnde Flamme zu;
Doch hinter meinen Schritten lohn die Gluthen.

Hermann.

Des Weges zieh' — laß uns des Feuers Sorge —
Ich kenn' das Wort, das solche Gluth bespricht.
Du siehst, ich stehe Aug' in Aug' mit Dir,
Und meinst doch, in meines Volkes Auge
Vermöcht' ich nicht zu schaun, und bin doch Blut
Von seinem Blut und Fleisch von seinem Fleisch?
Nicht seiner sind die Marbod und Malwend —
Der Römer sind und mit den Römern fallen sie.

Germanicus.

Und wenn vor ihrem Falle, mit den Marbod
Und den Malwend der Römer sich verbündet?

Hermann.

Du thatest es.

Germanicus.

Und stände doch vor Dir?

Hermann.

Zu prüfen, Fürst, ob Hermann ihnen gleicht.

Germanicus.

Zu zeigen Dir, daß ich so hoch Dich schätze,
Als sie verächtlich mir — Dir anzuhalten,
Daß Du mich nicht in Bund mit ihnen zwingst,
Den ich im Nutzen röm'scher Politik
Nicht weigern darf, und der den Feldherrnstab
Mir doch entwände. — Größer schon und weiter,
Als eines Herrschers sterblich Auge reicht,
Sind Rom's Gebiete; nicht sie zu vermehren,
Sie zu erhalten, ist Tiberius Absicht,
Und was er braucht, nicht Länder sind's und Völker —
Doch Bundsgenossen. — Leih uns Deine Hülfe,
Wenn Du durch unsre Macht die Feinde zwangst —
Und Deutschland ist Armin's.

Hermann.

Deutschland Armin's —

Arminius des Römers! — Weh' dem Volk,
Das fremder Kraft die Freiheit danken will —
Es tauscht die Ketten! — Nie werd' Deutschland Hermann's —
Das bleib' sein Stolz, daß Hermann Deutschland's ist!

Germanicus.

Des Blutes denk', das Deinem Volk Du sparst,
Wenn schnell der Zwietracht Hyder Du ertödest
Und meinem Vorschlag nachgiebst.

Hermann.

Jeder Tropfen,

Der für mich flösse, fiel', ein glühend Erz —

In mein laut zischend Herz; doch jeder Tropfen,
Der für des Vaterlandes Rettung floß,
Ist wie ein heilig Opfer am Altar
Der heim'schen Götter.

Germanicus.

So hebt nicht Deine Hand,
Des Bürgerkrieges Brand in's Volk zu schleudern?

Hermann.

Durch Feuer und Schwert nur werden dürft'ge Stäbchen
Zum Stab geschweißt, aus dem sich Schwerter schmieden.

Germanicus.

Wohl bist Du stark, dem Ohngefähr zu trotzen; —
Doch zeugt das gleiche Blut nicht gleiche Kraft
Und starken Vätern folgten schwache Söhne.
Durch der Gewohnheit heilig Übungsrecht
Befestigt Du die Herrschaft Deinem Stamm.

Hermann.

Daß nicht Dein Wort mein menschlich Herz berücke,
Blieb mir des Vaters theurer Trost versagt; —
Spar' drum Dein Wort; — die Götter selbst entschieden.

Germanicus (bietet Hermann die Hand).

Sie thaten es. — Ich scheide. — Lebe wohl!

Hermann (mit der Hand gen Himmel).

Dort reich' ich Dir die Hand — nicht auf dem Grunde,
Von dem des Drusus Sohn den Namen leiht! —
Doch beutst Du eine Gunst zum Abschied mir,
Verstatt' mit Wizan mir ein letztes Wort.

Germanicus.

Ein Wort, Armin? — Um theures Lösegeld
Hat sich der Mann der Freiheit Recht erkauft —
Ihm dank' ich diese Stunde: er ist frei.

Steht sie auch minder hoch in Deiner Schätzung —
Bergilt den Nest, deß Du Dich schuldig glaubst,
An den gefangnen Römern.

(Geht rasch ab.)

Hermann (nach einer Pause).

Niemals traf
Dein Schwert so tief mich, Drusus, als dies Wort;
Im heut'gen Kampf bekenn' ich mich besiegt,
Und stärkt' ein Gott nicht meiner Sehnen Kraft,
Vor Deiner Großmuth brach mein Knie zusammen. —

(Wihan tritt auf.)

Hast Du den Tausch erwogen? Was wiegt schwerer:
Germanicus Gefangner — Hermann's Freund? —
Bedenk' Dich wohl; denn bei den Ewigen!
Nicht Rathes wüßst' ich mir, wie ich entschiede,
Vor Neue Dich zu wahren! —

Laß uns gehn —

Lang' ist die Nacht und kurz der Fackel Dauer.
kehr' Du zum Lager, während ich versuche
Segest bei gutem Willen zu erhalten; —
Denn Drusus lehrte mich wie selbst die Schuld
In's Gegentheil sich wandelt durch Geduld.

(Beide gehen ab.)

V e r w a n d l u n g .

Außenseite von Segestes Burg mit dem Eingangsthore zur linken. Nacht.

Vierte Scene.

Malwend mit dem Hauptmann und römischen Soldaten tritt auf. Später
Cejonius und Segestes. Zuletzt Hermann.

Malwend.

Dies ist das Thor. Erstes der Besten zwölf

Aus Deiner Mannschaft, Hauptmann, mir zu folgen.
Der Rest bleibt hier.

Hauptmann.

Und mit zwölf Mann nur willst Du
Dich in das Burgthor wagen? — Schau' Dir's an —
Ich mein', das Ding glich einer Mausefalle,
Wie einem Stock der Stecken.

Malwend.

Zehn zuviel
Sind zwölf, wo um ein einzig Weib sich's handelt,
Und mehr gewährt' ich schon der Sicherheit,
Als unfres Planes Sicherung erträgt.
Bernimmt Thusnelda uns, ist keine Zinne
So hoch, senkt sich kein Fels so jäh zur Tiefe,
Daß sie vom Thurm zum Fels den Weg nicht fände.

Hauptmann.

Nach Pflicht verwahrt' ich mich; — Du kommandirst
Und ich erles' die zwölf.

(Während der Hauptmann die Leute auswählt, versucht Malwend das Thor
zu öffnen.)

Malwend.

Setzt ein die Aexte —

Berriegelt ist das Thor — und hebt es aus;

(Sie versuchen das Thor mit Art und Speer aus den Angeln zu heben.)

Auch Ihr greift zu, daß nicht der Flügel Sturz

Die Nacht erwecke.

(Alle beim Ausheben der Thore beschäftigt.)

Cejonius (von innen).

He! ihr tauben Schläfer!

Wacht auf! wacht auf! des Hauses Thore wandeln!

(Das Thor giebt nach, die Soldaten dringen ein.)

Erster Soldat.

(Schlägt den Cejonius mit dem Speer über den Kopf.)

Und dieser auch!

Cejonius (zusammenstinkend).

Oh! —

Malwend (schiebt ihn bei Seite).

Aus dem Weg mit Dir —

Fort, stiller Mann; — geschwind an unser Werk! —

(Mit dem Hauptmann und den Leuten in die Burg ab.)

Hauptmann

(im Abgehen zu den Zurückbleibenden).

Träumt nicht! sowie Ihr Lärm hört, kommt uns nach.

Dritter Soldat.

Wo liegt der Mann?

Erster Soldat.

Im Thor gleich links.

Dritter Soldat.

Und todt? —

Erster Soldat.

War eichner nicht sein Schädel als mein Speer,
Dann ist er todt; es summt mir noch im Arm,
So traf ich ihn.

Veteran (über Cejonius gebeugt).

Ich weiß nicht — trügt mich nicht
Die Dunkelheit, sollt' das Gesicht ich kennen.

(Zieht den Cejonius mehr aus dem Thore).

Beim Herkules — der lustige Cejonius,
Der in der Varusschlacht gefangen ward! —

Erster Soldat.

Der? — irrst Du nicht?

Veteran (um Cejonius handthierend).

Nein, nein!

Dritter Soldat

(das Ohr an Cejonius Mund).

Mir scheint, er athmet.

Veteran.

Lebt er, dann bringt das Weib uns einen Mann,
Der reich die Mühen dieser Nacht verlohnt!
Denn keinen wackern Krieger gab's im Heer.

(Malwend kommt aus der Burg.)

Malwend.

Der Fang gelang; eilt ihnen nach, Soldaten;
Auf eines Seitenthores kürzrem Wege
Sind sie uns schon voraus.

Veteran.

Wir fanden hier

In dem erschlagenen Mann: Sejonus; —
Und lebend scheint er.

Malwend.

Laßt ihn; nur zum Tode
Erwecket Ihr den Mann; er ist verrückt.
Versäumt Euch nicht — den Weg dort rechts herab!
Der Morgen dämmert schon, und ward die That
Erst ruckbar, heftet schnell der Rache Fuß
Sich unsrer Ferse an.

Veteran.

Ihn liegen lassen?

Erster Soldat (ihn fortziehend).

So komm' doch nur; Du hast es ja gehört,
Er ist verrückt.

Veteran.

Nun, meinetwegen lieg' er.

(Soldaten nach rechts ab. Als sich Malwend dem Burgthor zuwendet, tritt ihm Segestes entgegen.)

Segestes (verwildert).

Wir finden uns! sie wiesen mich zurück
Und wolln mich als Gefangnen nicht.

Malwend.

Wohl denn! —

So folgst Du uns als Freund.

Segestes.

Gefangen nur
Werd' vom Verdacht ich rein, daß keinen Theil
An dieser That ich hatte. Du befehl'gst —
Befiehl denn, daß in Fessel man mich schlägt.

Malwend.

Mit meinem Auftrag endet mein Befehl.

Segestes.

Ich muß gefangen sein! — und keiner will mich —
Und keinen find' ich — keinen wüßt' ich auch,
Dem ich's zumuthen dürft', daß er mich will; —

(Kammert sich fest mit beiden Händen an Malwend's Arm.)

Malwend nur ist Segestes würd'ger Häfcher!

Malwend (schleubert ihn von sich).

Bist Du von Sinnen, bette Dich zu dem —

Zu Possen ist nicht Zeit jetzt! (Eilt den Soldaten nach.)

Segestes (Cejonius erblickend).

Dort — zu dem?

Der treue Hund liegt auf des Hauses Schwelle;

Auch ihn erschlug Segest.

(Ueber ihn geneigt.)

Cejonius! —

Er hört mich nicht —

Cejonius (erwachend).

Bist Du's? —

(Führt in rasender Wuth mit beiden Händen an Segestes Kehle.)

Du bist's! —

Segeſtes.

Drück' zu —

Bersperr' dem Athem das verſluchte Thor —

Drück' zu — Cejonius — (Sinkt erwürgt nieder.)

Cejonius (über ihn gebeugt).

Entſühnet iſt

Die frevelhaft entweihte Schwelle; niemand

Stört noch den Schlummer — ſicher ruht Thuſnelde! —

(Steht auf.)

Denn zeigt mir den, deß Fuß vor dieſem hier

Zurück nicht zuckt, wie vor der tödlichen Viper,

Und der mit Baſiliskblicken nicht

Kurzweil'ger tändelt als mit ſolchen Augen! —

(Wieder zu ihm niederknieend.)

Hab' ich Dich, Bursche? nicht entwischst Du mir,

Du unterird'scher Pflüger — ſtil, mein Maulwurf! —

Ich kenne Deine Gänge — dort — und dort —

Zu meiner Roſe Wurzeln kommst Du nicht; —

Drück' zu — drück' zu — war ſo nicht Deine Weiſe? —

Drück' zu — Cejonius —

(Sinkt ermattet über ihn zuſammen.)

Hermann (hinter der Scene).

Der Pferde pflegt in Achtsamkeit, Ihr Freunde,

Und weckt durch ſanftes Streicheln ihren Muth,

Daß ſie das müde Haupt zum Futter heben; —

Kurz wird die Raſt nur ſein! —

(Tritt auf.)

Das Burgthor offen?

Lernst Du, Segeſtes, daß ein gut Gewiſſen

Auch ohne Niegel ruhig ſchlafen kann,

Dann darf ich Dir vertraun! —

(Indem er die Schwelle überſchreiten will.)

Cejonius — Du?

Cejonius (flüsternd).

Hst! weck' ihn nicht!

Hermann.

Erwürgt — erwürgt Segest! —

Was ist geschehn? — wer giebt dem Fuß die Kraft,
Daß er dem finsternen Geheimniß naht,
An dessen Rand er stockt? —

Cejonius.

Fürcht' nichts — sie schläft;
Der Sperber droht' der Taube — doch ich legt'
In seinen Weg dies Graun, und er entwich —
Sie gingen, wie sie kamen — erst Malwend —

Hermann.

Barmherz'ge Götter!

Cejonius.

Nenn' sie nicht mit dem! —

Nach ihm die Römer — auch von dem ich träumte,
Daß er den Speer auf meinem Haupt zerschlug —
Sieh' nicht so starr, Dein Blick sticht meine Zunge —
(Zeigt auf den Weg, den die Römer abzogen.)

Dorthin — dorthin — wär' nur Thusnelda hier —
Sie pflückt die Beeren von Cejonius Lippen,
Den Ihr von Sinnen nennt! —

Hermann.

Den Erdball trägt

Du auf gewalt'gen Schultern, ew'ger Atlas, —
Nicht das Entsetzen, das den Fuß mir stellt! —
Ich hörte, was geschah, und soll jetzt sehn,
Was — wär' bei Göttern Scheu — kein menschlich Auge
Se schauen dürfte! —

(Eilt in die Burg. Man vernimmt die dröhnenden Fußstritte, die sich entfernen und wieder nähern.)

Cejonius (fürchtam zusammenkriechend).

So dröhnend pocht sein Fußtritt an mein Ohr,
Daß sich der blut'ge Gisch in Wasser wandelt,
Und aus dem Sumpf statt des verzerrten Varus
Der lust'ge Frosch mir glau in's Auge springt; —

(flüsternd)

Was gab's? was war's? — wer nennt das Ding bei Namen,
Dem fast Cejonius böse Träume weichen? —

(Hermann kommt zurück.)

Hermann.

Leer — leer —

Wie dieses Hirn an Rath, an Kraft die Faust —

Sie zu erreichen! — O Cejonius, brich

Des Wahnsinns Fesseln an Arminius Dual —

Wo ist Thusnelda hin? —

Cejonius

(schaut sich wirr nach allen Seiten um).

Dahin und dorthin —

(Hermann sinkt auf einen Felsenvorsprung nieder. Cejonius schleicht leise zu ihm und greift mit beiden Händen an Hermann's Schläfen, indem er sie fest zusammenpreßt.)

Hermann.

Ja, halt' die Sparren nur zusammen, Mann!

Ich fühl' sie weichen! Raserei pocht an —

Der Narrheit dürrer Finger winkt mir zu:

„Mir nach!“ — „Mir nach!“ —

Cejonius.

So träumst Du auch?

Hermann.

Ja, Träume,

Die, scheucht sie nicht die That aus Hermann's Seele,

Der Wirklichkeit in's schüdde Handwerk greifen!

(Indem er sich aufrafft.)

Doch wem ich's danken mag, was hier geschah,
Euch, meinen Göttern, oder Göttern Roms,
Nicht weich' ich euch! — Hier ist ein Ding geschehn,
Das die Natur, als deren Schöpfer wir
Bisher Euch priesen, Spiel des Zufalls nennt,
Das Hohn den ewigen Gesetzen spricht,
Auf deren Bahn die Himmelslichter wandeln,
Und unter unserm Fuß den Boden aufwühlt,
Der Eure Furcht uns lehrte! — Helfet, strafet —
In Blitzen flammet! — oder wollt Ihr selbst,
Was Ihr uns gabet, Götter, selbst uns rauben: —
Auf Euch zu hoffen und an Euch zu glauben! —

(Er sinkt zusammen.)

(Der Vorhang fällt.)